

Bibelstunde vom 28. August 2026		B191b
Text	Jer 26,24	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 40)	

Ahikam Ben-Schafan

Jer 26,24: *Doch Jeremia entging der Hinrichtung, weil Ahikam Ben-Schafan ihn in Schutz nahm und nicht zuliess, dass er vom Volk getötet wurde.*

Im letzten Vers des Kapitels tritt nach Urija noch eine weitere Person in einer Nebenrolle auf: Ahikam Ben-Schafan. Auch für ihn hält Gott einen besonderen Auftrag bereit, nochmals etwas vollkommen anderes! Es ist nicht der Weg Jeremias, es ist nicht der Weg Urijas, sondern sein persönlicher Weg, den der Herr ihn führt. Dem Einfluss Ahikams ist es zu verdanken, dass Jeremia nicht getötet wird. Gott braucht diesen königlichen Beamten, um seinen Diener zu retten.

Wenn ich euch auf ein kurzes Bibelstudium mitnehmen darf, dann lernen wir gemeinsam eine einzigartige Familie kennen. Ben-Schafan, d.h. Sohn des Schafan! Schon Ahikams Vater Schafan steht als Staatsschreiber in königlichen Diensten (2Kön 22). Er arbeitet für Joschija, den letzten gottesfürchtigen König auf dem Thron Judas. Wir beobachten ihn, wie er dem König die bei Renovationsarbeiten im Tempel entdeckte Schriftrolle mit dem Gesetz vorliest. Schafan hätte das alte Schriftstück in den Müll werfen können! Er tut es nicht! Nein, es ist ihm ein Anliegen, dass das Wort Gottes dem König zu Ohren kommen darf. Joschija ist erschüttert. Sofort schickt er eine fünfköpfige Delegation zur Prophetin Hulda, um sie nach Gottes Willen zu fragen. Zu dieser königlichen Delegation gehört

nicht nur Schafan, sondern nun bereits auch sein Sohn Ahikam (vgl. 2Kön 22,12-14; 2Chr 23,20-22! Die gleiche Person, die sich in unserem Text unter Joschijas Sohn und Nachfolger Jojakim für Jeremia stark macht! Schon in jungen Jahren zählt Ahikam wie sein Vater zum engsten Beraterkreis des Königs. Damit aber noch nicht genug! Wir begegnen sogar einem Vertreter der dritten Generation: Gedalja, dem Sohn Ahikams! Nach der Zerstörung Jerusalems ernennt ihn kein geringerer als Nebukadnezar zum Statthalter über den im Land verbleibenden Rest der Bevölkerung Judas (vgl. 2Kön 25,22; Jer 40-41). Gleichzeitig vertraut Nebusaradan, der Feldherr Nebukadnezars, nach der Eroberung Jerusalems den Propheten Jeremia der persönlichen Obhut Gedaljas an (vgl. Jer 39,14; 40,5-6). Leider fällt der umsichtig regierende Statthalter später einem Anschlag von Hardlinern zum Opfer (vgl. 2Kön 25,22-26). Er stirbt noch vor Jeremia.

Wir haben hier eine gut gebildete, äusserst einflussreiche Beamtenfamilie vor uns. Das Sensationelle: In den durch die Zerstörung der Babylonier entstandenen Schichten haben Archäologen mehrere Bullen mit den Namen dieser Familie gefunden. Eine Bulle (lat. „bulla“) ist ein kleines Stück getrockneten oder gebrannten Tons! Damals wurden auf Papyrus oder Leder geschriebene Dokumente zum Versenden verschnürt. Über die Schnur wurde ein Klumpen weicher Ton gelegt, in den der Absender – oft ein Beamter – als Beglaubigung seinen Siegelring drückte. Eine der Bullen trägt die Aufschrift

Bibelstunde vom 28. August 2026		B191b
Text	Jer 26,24	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 40)	

„(gehört) dem Ahikam, dem Sohn Schafans“, eine weitere stammt von seinem Bruder: „(gehört) dem Gemarja, dem Sohn Schafans“, auch er ein Staatsschreiber, der es später ermöglicht, dass Baruch Jeremias Schriftrolle im Vorhof des Tempels vorlesen darf (vgl. Jer 36,10-12).

Diese Familie übt die ihr anvertrauten Aufgaben über Generationen hinweg treu und pflichtbewusst aus. Joschija, Jojakim, Nebusaradan, Nebukadnezar, sie alle wissen, was sie an Schafan, Ahikam und Gedalja haben. Dass sie sich voll und ganz auf sie verlassen können! Warum aber ist dies so? Weil es nicht nur eine einflussreiche Familie, sondern auch – viel wichtiger – eine gottesfürchtige Familie ist. Sie achtet und liest Gottes Wort. Mehr noch: Sie handelt auch danach! Wenn Gedalja Jeremia bei sich aufnimmt! Wenn sich Ahikam für den Propheten einsetzt! *Doch die Hand Ahikams, des Sohnes des Schafan, war mit Jeremia, sodass man ihn nicht in die Hand des Volkes gab, ihn zu töten!* Mutig steht Ahikam hin und verteidigt Jeremia! Der Mord an Urija lässt erahnen, was für ein Effort dafür notwendig ist. Ahikam macht seinen Einfluss geltend, stellt sich damit aber auf die Seite der Minderheit! Gegen die tobende Schar der Priester und Propheten! Gegen die Ansichten vieler seiner Arbeitskollegen! Wie schnell distanziert man sich von einem unbequemen Zeitgenossen wie Jeremia! Insgeheim gibt man ihm vielleicht schon recht, aber dafür Kopf und Kragen riskieren, das dann lieber doch nicht. Ahikam steht hin! Er macht keinen Rückzieher! Er lässt sich nicht einschüchtern! Er stellt sich sogar gegen

König Jojakim, der viel entschlossener agiert – wir sehen dies auch bei der Schriftrolle, die er im Feuer verbrennt (Kap. 36) – als später sein wankelmütiger Bruder Zedekia.

Damit gleicht Ahikam Obadja, der unter König Ahab als Palastvorsteher amtiert und seine Stellung riskiert, um hundert Propheten zu retten. Oder Josef von Arimathäa, der sich als Mitglied des Hohen Rats gegen die Verurteilung Jesu stellt und ihm schliesslich sogar sein Grab zur Verfügung stellt. Wir sind da manchmal mit unserem Urteil etwas vorschnell: Was hat Obadja im Dienst der Gottlosen zu suchen? Warum bekennt sich Josef nicht offen zur Jüngerschar? Gott braucht seine Diener auf unterschiedliche Art und Weise. Nicht jeder ist ein Prophet, nicht jeder ist ein Verkündiger! Im Reich Gottes gibt es viele andere Aufgaben. Der Herr hat auch dich auf deinen Posten gestellt, damit du ihm genau dort dienen darfst! Indem du Fertigkeiten erlernst, die du für Gottes Reich einsetzen darfst, oder indem du dich vielleicht sogar, - auch wenn du sonst nie im Fokus stehst, - in dem einen und möglicherweise einzigen Moment, in dem es dann auf einmal darauf ankommt, deine Position nutzt und dich wie Ahikam entschieden und liebevoll für andere stark machst. Einfluss ist nicht nur ein Privileg, sondern auch eine Verantwortung! Manchmal besteht Glaubenstreue schlicht und einfach darin, sich hinter jemanden zu stellen und ihm so den Rücken freizuhalten. Ahikam tut dies im Wissen, dass er damit alles verlieren kann! Die Sache Gottes ist ihm wichtiger als seine eigene Karriere. Amen.